

gung Papst Urbans III. für das niederösterreichische Kloster Seitenstetten von 1186, macht Beobachtungen zum Privilegienformular und ediert den Text und seine spätm. Übersetzung.

Herwig Weigl

Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg. Erster Band, vierte Lieferung: 1133–1152, bearb. von Wilhelm Volker (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Reihe 2 b, 1) Augsburg 1985, Schwäbische Forschungsgemeinschaft, XXXII S. u. S. 281–436. – Mit dieser den Abschluß des ersten Bandes bildenden Lieferung mit den Regesten Nr. 473–529 liegen nun die Quellen zur Geschichte der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg von der Mitte des achten Jahrhunderts bis zur Amtszeit des Bischofs Walther (1133–1152) in einem vorbildlichen Regestenwerk vollständig gesammelt und kritisch kommentiert vor (vgl. zuletzt DA 32, 594). Nach dem ursprünglichen Plan des Unternehmens sollte der erste Band die Quellen bis zur Mitte des 13. Jh. enthalten. Die Lage der Überlieferung zwang den Bearbeiter jedoch, die zeitliche Grenze um ein Jahrhundert zu verschieben. Konnten bisher alle Quellen berücksichtigt werden, so werden bei der Weiterführung des Werks, die erfreulicherweise in Aussicht gestellt wird, wegen der zunehmenden Dichte die urkundlichen in erster Linie heranzuziehen sein. Um den gesamten Zeitraum einheitlich zu dokumentieren, enthält die letzte Lieferung in einem umfangreichen Nachtrag (S. 314–363) Hinweise auf Literatur zu den vorhergehenden Regesten; sie bietet ferner die endgültigen Quellen-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnisse, die Einleitung sowie ein Namen- und Sachregister.

A. G.

Urkundenbuch des Klosters Ebstorf (Lüneburger Urkundenbuch, 3. Abteilung) bearb. von Klaus Jaitner (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37; Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 7) Hildesheim 1985, Verlag August Lax, VII u. 600 S., 5 Abb., DM 166. – Von dem zuletzt in DA 39, 614 angezeigten Unternehmen ist ein weiterer Band erschienen. Er enthält die ma. Urkunden des ehemaligen Benediktinerinnenklosters Ebstorf, heute ein adeliges Damenstift. Die auf Grund der günstigen Quellenlage umfangreiche Publikation umfaßt für den Zeitraum von 1215 bis 1529 – vom Einsetzen der Überlieferung bis zur Auflösung der Propstei – insgesamt 626 Stücke. Von diesen beruhen 441 auf Originalurkunden, von denen sich der größte Teil noch in Ebstorf, der Rest im Staatsarchiv Hannover befindet. Neben diesem Fonds hat der Bearbeiter aber auch noch abschriftlich überliefertes Material in der Landesbibliothek Hannover und dem Stadtarchiv Lüneburg berücksichtigt. Die ehemals im Staatsarchiv Hannover aufbewahrten, 1943 zusammen mit der berühmten Ebstorfer Weltkarte verbrannten Kopialbücher konnte er in einer Abschriftensammlung von 1852/53 – damals wurde zum erstenmal eine Edition der Ebstorfer Urkunden in Angriff genommen – heranziehen; sie erwies sich nicht nur für die Textherstellung als wertvoll, sondern diente auch zum Entziffern oder zur Ergänzung inzwischen unleserlich gewordener Stellen der Originalurkunden. Die Ausgabe bietet überwiegend bisher ungedrucktes Material, unter dem sich zahlreiche Urkunden Verdener Bischöfe (in deren Diözese Ebstorf lag) sowie Urkunden von Herzögen des Hauses Braunschweig-Lüneburg befinden, die nach den Grafen von Dannenberg die Schutzvogtei über das Kloster ausübten. Dessen Grund-